## Europäische Geschichte im virtuellen Raum

Von der Öffentlichkeit nahezu unbemerkt entwickelt sich in Luxemburg seit zwei Jahren eine Multimedia-Datenbank und -Informationsstelle zur europäischen Integration. Das Unterfangen nennt sich „Centre Virtuel de la Connaissance sur l'Europe" und soll Studenten, Lehrern und Forschern in naher Zukunft Inhalte zur europäischen Geschichte bieten. Unter www.ena.lu kann man sich ein Bild machen vom Konzept und der Strukturierung des Angebotes. Zugriff hat man allerdings nur auf eine Demoversion, denn um an die eigentlichen Inhalte heranzukommen und etwa größere Filmdokumente einzusehen, bedarf es zur Zeit noch eines Breitbandnetzzuganges.

Im CVCE, untergebracht im Schloß Sanem, arbeiten heute schon (zum großen Teil auf Honorarbasis) 25 Personen – Historiker, Juristen, Journalisten, Graphiker, IT-Spezialisten und Übersetzer. Als zukünftige juristische Form hat der Ministerrat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 2000 ein Etablissement public angekündigt, das entsprechende Gesetzesprojekt wurde am 24. Januar 2001 bei der Abgeordnetenkammer eingereicht. Für das Haushaltsjahr 2002 ist ein Budget von 60 Millionen Luf vorgesehen. Für einmal wird also im Luxemburger Bildungs- und Forschungswesen nicht gekleckert sondern richtig geklotzt!

Das zeigen auch die Zielsetzungen mit denen das CVCE auftritt: In den kommenden Jahren soll ein komplettes Informationsangebot über 50 Jahre europäische Integration mit ausgewählten und kommentierten Quellen aufs Netz gesetzt werden – und diese Kleinigkeit mittelfristig in 15 Sprachversionen. Bei der Verwirklichung dieses wahrhaft pharaonischen Vorhabens setzt die Verantwortliche, die Politologin Marianne Backes, auf die Zusammenarbeit mit ausländischen Universitäten und öffentlichen Einrichtungen, die unter Luxemburger Aufsicht großzügig Inhalte zu Spezialgebieten beisteuern sollen. Ein wissenschaftlicher Beirat wird die Seriosität von „Informations-" und Einleitungstexten und die Auswahl der Quellen überwachen. Die Zusammensetzung dieses Beirats ist sicherlich entscheidend für das spätere Ansehen des Projektes: den alten Bekannten sollten also besser gleich große Namen hinzugefügt werden.

Der Regierung ist zu gratulieren, dass sie sich für einmal von Visionen hat (ver-)leiten lassen und auf die Gefahr des Scheiterns hin die Weichen resolut auf Erfolg gestellt hat. Dass solche Projekte möglich sind, läßt jedoch die verlorenen Jahre (die vergangenen und noch künftigen) des *Centre universitaire* in einem umso krasseren Licht erscheinen.

**JST**

## Radio on demand

Schon angekündigt aber trotzdem noch Zukunftsmusik ist das Vorhaben des soziokulturellen Radios (100,7), die Möglichkeiten des Internets mit dem Radiomachen zu verbinden. Seit wenigen Wochen ist schon – wenn man passend ausgestattet ist – unter www.100komma7.lu das Abhören des laufenden Radioprogramms übers Internet möglich. Gedacht ist weiterhin an ein Tonarchiv, das der Zuhörer ebenfalls über die Internetseite des Senders wird konsultieren können: Anhand eines Stichwortregisters lassen sich dann zu einem bestimmten Thema Dokumentarsendungen, Interviews, Rundtischgespräche usw. auswählen, eine gewünschte Musiksendung zwei Tage später oder die 8-Uhr-Nachrichten zum passenden Zeitpunkt, also etwa um 8Uhr17 anhören. Der ephemere Charakter der Radioproduktionen wäre überwunden, die Frage lautet dann nicht mehr: „Hast Du gestern Mittag das schreiend komische Interview mit Patrick Santer und Frank Engel über den Cercle Joseph Bech gehört?", sondern die Formulierung wäre: „Du mußt Dir unbedingt dieses Interview auf 100,7 anhören!"

Für den Anfang würde es schon reichen, wenn die (ausgezeichneten!) Nachrichtensendungen auf diese Weise nachträglich zu hören wären. Würde sich das Gesamtprojekt realisieren, könnte man gezielt Recherchen im redaktionellen Fundus des soziokulturellen Radios unternehmen und ganze Dossiers aus den Aufzeichnungen individuell zusammenstellen. Kurz: der Zeitschrift *forum* würde eine ernstzunehmende Konkurrenz erwachsen. Man kann in unserem Interesse also nur hoffen, dass die Regierung die zusätzlichen Mittel zur Realisierung dieses Vorhabens nicht so schnell bewilligen wird!

**JST**